

AKTIV GEGEN MEDIENSUCHT e.V. bedankt sich ganz herzlich für die freundliche zur Verfügungstellung dieses Aufsatzes von Peter Hensinger (Diagnose-funk.org)

Die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen durch den Mobilfunk - die Vierfachfalle

Big Data - Konsumrausch- Multitasking - Elektromog...

von Peter Hensinger, 28.03.2014 / Neckartenzlingen (Mitglied im Vorstand von Diagnose-Funk.org)



"Wir erkaufen uns ein bequemes Leben, in dem uns untersagt ist, sich des eigenen Verstandes zu bedienen."

Stefan Ullrich, Sprecher Fachgruppe "Informatik und Ethik" der Gesellschaft für Informatik in Cicero, 2/2014

"Die besten Köpfe meiner Generation denken nur noch darüber nach, wie man Menschen dazu verleitet, auf Werbung zu klicken."

Wikipedia - Chefin Sue Gardener, ZEIT, 16.1.2014, S.43

Die digitalen Medien haben unsere Gesellschaft verändert. Begeistert werden sie von den Menschen und v.a. von den Kindern und Jugendlichen genutzt. Edgar Snowden hat uns bewusst gemacht, welche tiefgreifende Veränderungen mit ihrer Nutzung unbemerkt vor sich gehen, bei denen wir freiwillig mitwirken. Statt digitaler Freiheit und Demokratie sind wir mit BigData konfrontiert, der systematischen Verletzung von Grundrechten.

Eine kollektive Selbsttäuschung fand statt. Die digitale Freiheit, der Hype des Internets, des Facebooks, der SmartPhones und Tablets erweist sich als eine große Freiheitsfalle:

"Digitalisierte Freiheit bedeutet manipulierte Freiheit. Manipulation wird selten durchschaut. Das ist das Schlimme an der digitalisierten Freiheit: Dass realer Freiheitsverlust kaum wahrgenommen oder sogar um anderer Vorteile willen bewusst in Kauf genommen wird. Umso mehr ist Aufklärung angesagt - zumal technische Mittel dazu beitragen, dass die Manipulation inzwischen überhand nimmt" (1).

Das schreibt der Theologieprofessor Werner Thiede in seinem lesenswerten Buch "Die digitalisierte Freiheit".

Es findet eine "Digitalisierung des Natürlichen" statt. Der Mensch ist ein soziales Wesen, das Gemeinschaft braucht, Privatheit, Individualität, Kreativität, Vertrauen, Freiheit, Naturerfahrung - das ist das Natürliche. Dieses natürliche Zusammenleben wird neu organisiert durch die digitalen Medien.

1. Die Manipulation zum totalen Konsum

Lassen Sie mich also mit dem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema beginnen, das uns alle betrifft: der Überwachung durch die SmartPhones und über das Internet, das Sammeln von Daten und die Ziele, die damit verfolgt werden, und was das für unsere Kinder bedeuten kann. Die Stuttgarter Medienwissenschaftlerin & HdM Professorin Petra Grimm sagte in einem Interview in der Stuttgarter Zeitung:

"Derzeit wird erfasst, **was einer ist**. Also Geschlecht, Alter, Wohnort, Einkommen - und **mit wem jemand kommuniziert**. Durch die Art, wie wir derzeit durch Algorithmen erfasst und klassifiziert werden, werden wir entpersonalisiert. Sie werden beispielsweise über Ihr Wohngebiet danach eingestuft, ob Sie kreditwürdig sind oder nicht. Sie kommen sofort in ein Raster. Sie wissen nicht, auf welcher Grundlage Sie eingestuft werden und haben keine Möglichkeit, sich dagegen zu wehren. Das ist ein bedrohliches Szenario." (21.01.2014)

Und Frank Schirrmacher, Herausgeber der FAZ schreibt, der "Staat der Zukunft" werde "ein gigantisches kommerzielles, real existierendes Internet... **Vorherzusagen**, was einer tun, kaufen, denken wird, um daraus einen Preis zu machen, diese Absicht verbindet Militär, Polizei, Finanzmärkte und alle Bereiche digitaler Kommunikation. (2) Dieser "militärisch-informelle Komplex" wendet seine "Massenausforschungswaffen" flächendeckend an, schreibt die US-Professorin Zuboff in der FAZ.(3)

Was noch vor kurzem als utopische Orwell'sche Bedrohung galt, die Totalüberwachung, der gläserne Bürger, ist aber nicht auf die Praktiken der NSA oder auf die Suche nach Terroristen beschränkt, sondern im Visier steht der ganz normale Bürger, Sie und ich. Die Perfektionierung unserer Überwachung wird derzeit unter dem Mantel "fortschrittlich und kostenlos" in den Städten mit WLAN HotSpots installiert. Mit welchem Ziel und wie real dies ist, zeigt ein Bericht auf ORF - Online: (4)

"Je besser man seine Kunden kennt, desto mehr kann man ihnen verkaufen. Nach dieser Faustregel arbeiten Handelsketten schon seit jeher und geben etwa Kundenkarten aus. Doch waren die Möglichkeiten der Kundenanalyse in normalen Geschäftsfilialen bisher beschränkt, macht das Handy als ständiger Begleiter nun eine wesentlich genauere Art der Überwachung möglich. Der kostenlos angebotene Drahtloszugang zum Internet wird von Geschäftsinhabern nämlich keineswegs uneigennützig angeboten. Haben die Kunden die WLAN-Funktion ihres Smartphones aktiviert, sucht dieses in regelmäßigen Abständen nach verfügbaren Netzen. Das machen sich spezialisierte Analysefirmen zunutze.... Nutzt der Kunde die App des Händlers, wird er (mit dem Nomi-System) auch im Geschäft erkannt. Die Software erstellt ein individuelles Profil des Kunden, etwa wie oft er das Geschäft in letzter Zeit besucht hat, welche Produkte er mit der App online betrachtet und welche er gekauft hat. „Wenn ich etwa zu Macy's gehe, weiß Macy's, dass ich das Geschäft gerade betreten habe und kann mir somit sofort persönliche Empfehlungen aufs Smartphone schicken“, so Nomi-Chef Corey Capasso gegenüber der „NYT“. „Wir bringen damit quasi die Amazon-Funktion auch ins Ladenlokal.“ Wiederum mittels Verfolgung des WLAN-Signals wird jeder Schritt des Kunden im Shop genau beobachtet." (Zitat Ende)

Das ist beeindruckend anschaulich. Die Installation dieser Überwachung findet z.Zt. in allen Städten statt unter der Flagge "Freies WLAN". Im Auftrag von Kaufhausketten und lokalen Händlern werden über WLAN die Bewegungsdaten und das personalisierte Kaufverhalten der Bürger von Privatfirmen erfasst.

"Freies WLAN" heißt freie Daten für die Industrie. Die Kombination der personalisierten Daten aus Google, Facebook, Twitter, Schufa-, Bank- und Gesundheitsdaten, Kassenauswertungen der Einkaufsketten, Apotheken und der Vernetzung der Autos über LTE und WLAN ergibt den gläsernen Konsumenten, ein exaktes Profil unter Aufhebung jeglicher Privatsphäre. Der digitale Abdruck des Nutzers wird zur Handelsware, die sich jeder kaufen kann. Der Bürger wird der anonymen Manipulation durch Werbung, der Überwachung durch Behörden, Personalabteilungen, Geheimdiensten bis hin zu kriminellen Geschäftemachern im Internet ausgeliefert.

Denken wir das ganz praktisch, bezogen auf die Kinder durch. Ein Kind bekommt mit 6 Jahren ein Smartphone, und nun beginnen die Datenagenturen von ihm alle Daten zu sammeln und zu speichern. Wenn es 18 ist, ist die digitale Akte schon prall gefüllt. Der nun Jugendliche bewirbt sich. Peter Hensinger (Diagnose-Funk e.V.), Sozialisation durch den Mobilfunk - BigData - Konsumrausch - Multitasking - Elektrosmog...

Der Personalchef hat dann den gläsernen Bewerber vor sich. Er weiß, welche Kategorie von Freunden er hat, seine Intelligenz, sein Schul- und Sozialverhalten, welche Bücher er liest und was er konsumiert, ob er Sport treibt oder computersüchtig ist, wie hoch der Schuldenstand und damit die Abhängigkeit ist, welche Krankheiten er hatte und wie diese sich entwickeln werden - den Alkoholkonsum, Jugendstrafen, Weltanschauung, Beziehungskonflikte, sexuelle Orientierung - die Akte ist angelegt, mit Hilfe von Google, Facebook, WhatsApp, WLAN.

Seit Snowdens Enthüllungen ist jedem bekannt, dass diese Überwachung allgegenwärtig ist. Das wird die Menschen ändern. Die Auswirkungen dieser permanenten Ungewissheit werden sich im Unter-Bewusstsein festsetzen und das Handeln bestimmen. Die Überwachung können wir nicht verdrängen, sie wird zum kollektiven Über-Ich.

Wie die neuen "Massenausforschungswaffen" des "militärisch-informellen Komplexes" bereits eingesetzt werden, übersteigt Orwells Phantasie. Prof. Zuboff schreibt dazu:

"Neue Allianzen zielen darauf, unser Verhalten zu formen oder zu sanktionieren. Viele Apps, die dem Nutzer zugute kommen sollen wie Gesundheitsüberwachung und Standorterkennung, haben zu lukrativen Geschäftspartnerschaften geführt. Es könnte Ihnen geschehen, dass Ihre Blutdruckwerte an Ihre Bank oder Ihre Versicherung gehen und dort zur Bewertung Ihrer Kreditwürdigkeit oder Ihrer Versicherungsrisiken benutzt werden." (5)

Sie sehen, das Argument - " Ich habe nichts zu verbergen" - ist ein Selbstbetrug und kaschiert eine bedenkliche Entwicklung. Eine Selbstzensur des Denkens und Handelns, eine Anpassung werden die Folge sein.

Und der zweite Aspekt: das Kind wird zum Konsum erzogen. Der Soziologe Harald Welzer schreibt in seinem Buch "Selbst Denken":

„Konsumismus ist heute totalitär geworden und treibt die Selbstentmündigung dadurch voran, dass er die Verbraucher, also Sie, zu ihren eigentlichen Produkten macht, indem er Sie mit immer neuen Wünschen ausstattet, Wünsche, von denen Sie vor kurzem nicht einmal ahnten, dass Sie sie jemals hegen würden.“ (6)

SmartPhones sind selber Konsumprodukte, schon die Kinder wollen sie. Sie wecken und überbringen die Wünsche, steuern das Konsumverhalten. Und eine Hauptzielgruppe sind die Kinder und Jugendlichen. **Das SmartPhone ist ein Hauptinstrument der kapital - und konsumorientierten Sozialisation. Es geht um das Geschäft.** Haben die Jugendlichen das SmartPhone oder Tablet, sind sie in den Fängen der Geschäftemacher, der Amazon - Effekt ist nicht kontrollierbar.

Die ganze politische Dimension beschreibt Martin Schulz (SPD, Europaparlament) unter der Überschrift "Technologischer Totalitarismus. Warum wir jetzt kämpfen müssen" im Februar in der FAZ:

"Wenn wir Menschen durch diese Vernetzung nur noch die Summe unserer Daten sind, in unseren Gewohnheiten und Vorlieben komplett abgebildet und ausgerechnet, dann ist der gläserne Konsumbürger der neue Archetyp des Menschen. Schon heute ist es das Geschäftsmodell von Facebook und anderen, unsere emotionalen Regungen und sozialen Beziehungen in ein ökonomisches Verwertungsmodell zu überführen und unsere Daten gewinnbringend zu nutzen. Wenn die Messung unseres Augenzwinkerns oder die Beschleunigung unsere Pulses beim Ansehen bestimmter Produkte in Echtzeit in die Datenbank von multinationalen Konzernen fließen, ist der neue Mensch nur noch die Summe seiner Reflexe, und er wird biologistisch komplett determiniert. Am Ende könnte eine solche Entwicklung dazu führen, dass wir nur noch über jene Kaufangebote informiert werden, die vermeintlich zu uns passen. Und der Schritt, dass wir dann auch nur noch die politischen und kulturellen Informationen erhalten, die unseren vermuteten Interessen entsprechen, ist ein kleiner. Damit wäre dann die Vorstellung vom Menschen, der sich frei entwickeln und der es durch Bildung und harte Arbeit nach „ganz oben schaffen“ kann, endgültig erledigt. Ein neuer Mensch würde entstehen: der determinierte Mensch." (06.02.2014) (7)

Die Krise der Freiheit besteht in der Freiheitsfalle, in der Selbsttäuschung, in der Mitwirkung des Opfers an seiner Entmündigung. Wir Nutzer liefern die Daten freiwillig. Erstmals machen es Internet und Smartphone möglich, in Echtzeit die Wünsche eines gläsernen Konsumenten profilbezogen zu erfassen, zu wecken und zu verstärken, für jeden eine eigene Wirklichkeit in einer Scheinfreiheit zu schaffen.

2. Das digitalisierte Weltbild der jungen Generation

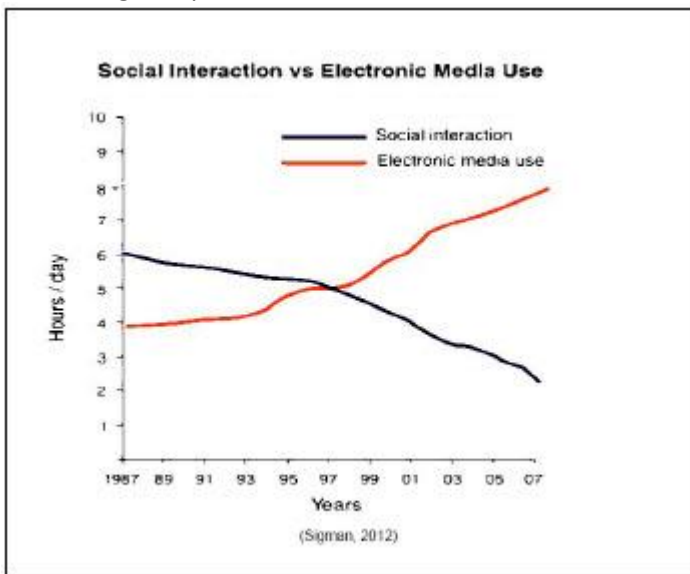
Die meisten von uns wurden noch sozialisiert ohne die neuen Medien und wir reflektieren hier heute ihre Risiken. Was verändert sich bei den Kindern und Jugendlichen, die die "analoge" natürliche Welt nur noch bedingt erleben? Das überwachte und öffentliche "Ich" ist für diese Generation der Normalzustand. Denn normal ist es, seine Handlungen, sein Denken über die sozialen Netzwerke jedermann zur Verfügung zu stellen, auch Geschäftemachern.

Soll schon im Kindergartenalter die Erziehung mit diesen neuen Medien beginnen? So jedenfalls wünscht es die Industrie. Aus der pädagogischen Wissenschaft gibt es handfeste Argumente dagegen. Lernen – d.h. das Erwerben von Kulturtechniken - gehört zu den grundlegenden entwicklungspsychologischen Prozessen des Menschen.

Lernen geschieht in der Familie, in den Erziehungseinrichtungen, im Freundeskreis, in der Natur, auf der Straße, aber auch stets und immer mehr über die Massenmedien. Angesichts des Durchbruchs der neuen Medien sorgen sich Pädagogen, Kriminologen, Soziologen, Neurobiologen, Medienphilosophen nicht nur wegen der Überwachung, sondern auch um die „Medienverwahrlosung“, „Mediensucht“, die mangelnde „Körpererfahrung“, die „Digitale Demenz“, die „Beschleunigung“, „Entfremdung“, das „Nature-Deficit -Syndrom“ (8).

Das **reale schöpferische Spiel** unter Kindern als ein entscheidendes Erziehungsmittel wird ersetzt durch das Spielen in einer virtuellen, verkabelten oder funkbasierten Bildschirmrealität. Wann soll noch Zeit für das reale Spiel sein, wenn ein Kind zwischen 8 - und 18 Jahren 7,5 Stunden am Tag in der Freizeit elektronischen Medien ausgesetzt ist (USA, Bleckmann, S.127)? Nur noch 7,7 Prozent der 18 - 25 Jährigen besitzen in Deutschland kein SmartPhone (StZ, 1.10.2013).

Ein wichtiger Aspekt: **die veränderte Kommunikation.**



Die soziale Interaktion von Kindern ist von 1987 bis 2007 von 6 Stunden auf 2 Stunden gefallen, während die Nutzungszeit elektronischer Medien von 4 auf 8 Stunden gestiegen ist, und sie wächst v.a. durch die Smartphones weiter an. (9) Eine Studie des Smartphone-Herstellers Nokia fand heraus, dass junge Menschen täglich im Schnitt 150 Mal ihr Smartphone nutzen. In Südkorea sind die Zahlen zur Smartphone-Sucht innerhalb eines Jahres alarmierend gestiegen: Von etwas mehr als 10% auf knapp 20 % bei 10 bis 19 Jährigen. Die Brisanz der Virtualisierung der sozialen Beziehungen und ihre Folgen für die Sozialisation und ein demokratisch kritisches Werte - Bewusstsein sind noch nicht begriffen.

Kinder und Jugendliche haben ein großes Bedürfnis nach Gemeinschaft. Nicht dazu zu gehören, ist eines vom Schlimmsten, was ihnen passieren könnte.



Deshalb sind die virtuellen **Online-Communities wie** Facebook so erfolgreich – man kann immer alles teilen, ist vermeintlich nicht allein. Viele definieren ihren **Selbstwert** über die Zahl ihrer Facebook- Freunde. Deshalb meinen sie, sie müssten laufend checken, ob ein neues SMS reinkommt, ob sie gefragt = beliebt sind. Es treibt sie oft eine Angst vor dem Allein-Sein.

Es ergeben sich neue Arten von Beziehungen: Man sammelt Freunde, lässt sie ins sein Leben hinein mit Informationen und Bildern, die Privatsphäre schwindet, Missbrauch ist Tür und Tor geöffnet. Viele können nicht abschätzen, auf wen und auf was sie sich einlassen. Und: Das Internet vergisst nichts – welcher Jugendliche bedenkt, dass er mal einen Chef hat, der seine Facebook-Seite kennt, und er weiß nicht, warum er kein Vorstellungsgespräch bekommt.

Die echte/analoge **Kommunikation** unter den realen Freunden /Freundinnen lässt nach – man simst lieber mit dem nicht anwesenden Facebook-Freund oder sieht sich Bilder an. Eine gesimste Kurznachricht kann leicht missverstanden werden. Wer kann schon eine Situation richtig einschätzen, wenn man nur liest, aber nicht hört und den Gesichtsausdruck sieht. Dadurch werden Beziehungen oberflächlicher. Die positiven Folgen sozialer Interaktion für die Gehirnentwicklung beschreibt Spitzer:

"Zusammenfassend zeigen diese (Forschungs-) Ergebnisse, dass das Leben in einer größeren Gruppe die soziale Kompetenz steigert und zu einem Wachstum der Gehirnregionen führt, die diese soziale Funktion leisten." (Spitzer, Digitale Demenz, S. 123)

aber das ändert sich derzeit, weil

".. die Nutzung von digitalen sozialen Medien wie Facebook, die ja mit weniger realen Kontakten einhergeht, zu einer Verminderung der Größe sozialer Gehirnbereiche bei Kindern und damit zu geringerer sozialer Kompetenz führen muss." (ebda. S. 123)

Soziale Kompetenz ist die entscheidende Fähigkeit für Beziehungen und nachher im Beruf. Das Allroundgerät TabletPC soll sich nun als Lerngerät durchsetzen. Massiv werben die Medien- und Schulbuchkonzerne für die Einführung der TabletPCs im Unterricht. Die Bundesregierung forciert diese Entwicklung.(10) Jedem Schüler seinen TabletPC, da winkt auch ein Riesengeschäft.

Prof. Manfred Spitzer stellt in seinem Buch „Digitale Demenz“ entsetzt fest, dass in den Enquete-Kommissionen der Bundesregierung die Industrie-Lobbyisten die Feder führten. Spitzer schreibt in einem neuen Aufsatz:

" Bevor man also jedem Schüler ein digitales Endgerät – das Smartphone ist ein solches – staatlich verordnet („schenkt“), wie es die große Koalition offenbar vor hat, sollte man noch einmal über deren Risiken und Nebenwirkungen nachdenken. Nach den vorliegenden Daten wird die überwiegende Mehrheit der jungen Menschen (knapp 90%) das Smartphone vor allem für Aktivitäten nutzen, die ihrer Bildung, ihrer Gesundheit und ihren sozialen Beziehungen schaden." (11)

3. Kann Welt - Naturerfahrung und Umweltbewusstsein virtuell entstehen?

Ein weiterer Aspekt, in welche Richtung die mobile Kommunikation ihre Nutzer verändert: Sie ermöglichen unter anderem die Flucht aus der realen Welt und ihren Abgründen in eine virtuelle. In einem Artikel in Heise wird diese Zustandsbeschreibung gegeben:

"Welche Chance hat der Umweltschutz, die Artenvielfalt, die Achtung vor der Biosphäre, wenn die Jüngsten nur noch an Entertainment-Medien kleben und nicht mehr auf Bäume steigen, wenn ihr Bewegungsradius seit den 1970er Jahren um 90 Prozent abgenommen hat? Wenn nur mehr ein gutes Drittel (36 Prozent) der Kinder zwischen 8 und 12 Jahren einmal in der Woche außer Haus spielt; nur mehr jeder Fünfte weiß, wie das ist, auf einen Baum zu klettern und jedes zehnte Kind davon überzeugt ist, dass Kühe Winterschlaf halten - allesamt Resultate einer Befragung, die ein britischer Fernsehsender unter 2000 Kindern im genannten Alter durchführen ließ." (12)

Die reale Welt kann man sich nicht virtuell erschließen. Wir haben das schöne deutsche Wort "**Begreifen**". Lernen soll mit Herz, Hirn und Verstand stattfinden, meinte schon Pestalozzi, an realen Dingen. Wir sind nicht nur Augentiere, sondern auch Bewegungstiere, nur durch sinnliche Erfahrung bekommen wir den Bezug zur Realität (nach Spitzer, Digitale Demenz, 167):

"Die Art, wie etwas gelernt wird, bestimmt die Art, wie das Gelernte im Gehirn abgespeichert wird. Damit ist auch klar: Wer sich die Welt nur durch Mausclick erschließt, ...wird deutlich schlechter - nämlich deutlich langsamer - über sie nachdenken können. Denn ein Mausclick ist ein Akt des Zeigens und gerade kein Akt des handelnden Umgangs mit einer Sache...Somit führt die digitale Welterschließung nachweislich zu einer deutlichen Beeinträchtigung der Gehirnbildung, und was dies für den geistigen Abstieg bedeutet, wurde bereits dargelegt." (ebda. Spitzer, S. 179)

Das Abtauchen aus der realen in die virtuelle Welt, die Entfremdung vom realen Leben beschreibt Spitzer als "SmartPhone"-Epidemie der "hyperconnected" Generation, die zu "pathologischen Stubenhockern" wird, so Andreas Hock in seinem Buch "Like mich am Arsch". Manfred Spitzer listet anhand internationaler Studien die übereinstimmenden Folgen: Einsamkeit, Depression, Angst, Schlafstörungen, Stress. Man kann bereits von einer kollektiven Sucht sprechen, Kliniken machen bereits Spezialabteilungen dafür auf. (13) In Südkorea versucht der Staat mit der Kampagne 1-1-1 gegenzusteuern, die Jugendlichen sollen an einem Tag in der Woche einmal das Smartphone für eine Stunde ausschalten. (14)

4. Warum "Digitale Demenz"? Die Welt der "Däumlinge".

Welche weiteren Auswirkungen hat die Digitalisierung der Lern- und Lebenswelt auf die geistige Entwicklung der Jugend? Wenn die Kinder und Jugendlichen die Welt nur noch hauptsächlich digital vermittelt erfahren, reduziert auf 2-3 Sinne, zurückgespiegelt von Google, mit Werbung auf ihr Profil zugeschnitten bereits im Kindergarten- und Grundschulalter, welches kritische Umweltbewusstsein kann da noch entstehen, welche reduzierte und selektive Welt - Anschauung entsteht dadurch?

Medienexperten, u.a. aus dem Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KfN) bringen die Defizite auf den Punkt:

„Für Erwachsene stellen Medien ein Tor zur Welt dar. Sie erscheinen heute unverzichtbar. Für Kinder ist das anders. Je kleiner das Kind, desto größer der mögliche Schaden. Je länger die Zeit vor dem Bildschirm, desto stärker können die Beeinträchtigungen in der Entwicklung sein. Warum ist das so? Einem Neugeborenen fehlen Jahre und Jahrzehnte der Erfahrung. Einem älteren Menschen helfen diese, Erlebnisse einzuordnen und zu verarbeiten. Für Reifung und Wachstum im Gehirn sind vielfältige Sinneserfahrungen nötig: Sehen, Schwerkraftsinn, Tasten, Hören, Schmecken, Eigenbewegungssinn, Riechen, Drehsinn. PC, TV, Gameboy und Co. sprechen nur Augen und Ohren an. Für die Verknüpfung von Erlebnissen auf allen Kanälen, also die sensomotorische Integration, braucht es alle acht Sinne. Dies ist **Voraussetzung für gesundes Gehirnwachstum** und für späteres erfolgreiches Lernen. Der unmittelbare Kontakt zur Welt und zu anderen Menschen ist dabei unverzichtbar. Dieser ist für die Entwicklung förderlicher als jedes elektronische Medium.“ (15)

Spitzer schreibt über die Gefahren der Reduktion auf nur noch wenige Sinne:

"Die neuen Medien hemmen dieses gesunde Gehirnwachstum: Beim Lernen verändern sich die Synapsen, also die Verbindungen zwischen den Nervenzellen. Hinzu kommt, dass im Hippocampus, der für die Speicherung neuer Sachverhalte zuständig ist, neue Nervenzellen nachwachsen, die nur dann am Leben bleiben, wenn sie richtig gefordert werden." (Spitzer, S. 61)

Spitzer weist anhand Forschungen z.B. zur Sprachentwicklung nach, dass bei Kleinkindern das Lernen am Bildschirm negative Auswirkungen hat, weil das Hören vom Sprecher getrennt ist, von der dazugehörigen Körpersprache, dem Gesichtsausdruck, Empathie kann sich nicht entwickeln. Die digitalen Medien verringern die Verarbeitungstiefe im Gehirn.(69) Und er schlussfolgert, weil alle einschlägigen Studien dies beweisen: Die Anschaffungen eines Laptops und der Anschluss ans Internet führten zu einer Verminderung der schulischen Leistungen. (88)

Man muss wissen, dass die Gehirnentwicklung erst ca. mit dem 16. Lebensjahr abgeschlossen ist, daher die Empfehlung, erst dann die Jugendlichen die Nutzung der digitalen Medien eigenverantwortlich zu überlassen.

Der französische Philosoph Michel Serres sieht das aber gar nicht so kritisch, er nennt die heutige Jugend die "kleinen Däumlinge":



"Weil sie mit ihren Daumen eine unendlich große Welt erkunden.. Und dadurch entstehen immer mehr Dinge, immer mehr Kontakte. Es sind Menschen, die sich auf Netzwerken zusammenschließen... Dabei besitzen sie etwas, was keine Generation vor ihnen hatte: ein jederzeit abrufbares, immenses Wissen...Und so halten sie die „gesamte Welt“, die „ganze Erde“ in ihren Händen.." (16)

Doch Serres liegt hier nicht richtig: Was ist im Computer, was davon in den Köpfen? Hat das Gedächtnis der Däumlinge schon die Kompetenz, die Mündigkeit und das Entscheidungsvermögen, die Datenflut zu ordnen, zu gewichten und die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen? Wer erzieht sie zum einem kritischen Weltverständnis, wenn es von vorneherein durch Google und Datenkraken manipuliert wird? Sind viele nicht eher gefangen im und durch das Netz?

5. Wie und warum schadet es der Gesundheit?

Auf zwei weitere negative Auswirkungen möchte ich eingehen:

Multitasking

ist keine Tugend, sondern das Antrainieren von Aufmerksamkeitsstörungen. Wer gleichzeitig am PC arbeitet, nebenher kommuniziert und spielt, drauf los surft oder ein Video ansieht, bleibt nicht bei der Sache, lässt sich schnell ablenken. In einer neuen und recht großen Studie, auf die Spitzer in einem Fachartikel über Smartphones in der Zeitschrift Nervenheilkunde 33/2014 eingeht, wurde herausgefunden, dass Mittelstufenschüler bis Studenten bei Hausaufgaben innerhalb von beobachteten 15 Minuten im Durchschnitt für weniger als 6 Minuten bei der Sache waren. Sie wurden nicht nur von außen abgelenkt, sie hatten selbst vor, nebenher anderes zu tun: fernsehen/ oder Web-Seiten ansehen, telefonieren, Musik hören und SMS schreiben. Auch die Zahl der auf dem Bildschirm geöffneten Fenster zeigte den Zusammenhang mit dem Ausmaß der Ablenkung. Nach einer anderen Studie senden bzw. empfangen 91 % von durchschnittlich 20 jährigen Studenten in den USA Kurznachrichten während der Lehrveranstaltung. Spitzer schreibt dazu:

„Das Leben vieler junger Leute besteht aus dem Reagieren auf ihr Smartphone statt aus selbsttätigem Agieren. Reale soziale Interaktion und ganze Beziehungen werden durch digitale soziale Netzwerke und Kurznachrichten ersetzt. Hierzu kommen permanent und überall verfügbare Videos und permanente Berieselung via Ohrstöpsel und Smartphone.(17) (Spitzer, Nervenheilkunde 2014)

Digitale Medien verursachen Stress. (Spitzer, S. 258 f)

Stress und Burn - Out steigen dadurch allgemein an. Es gibt einen Zusammenhang zwischen Körper und Geist. Stress hat immer eine negative Auswirkung auf Zellprozesse (18) , ist die Ursache vieler Krankheiten. Der Psychiater Prof. Otto Benkert zeigt in seinem Buch "StressDepression" ganz hervorragend diese Zusammenhänge. Die dauernde Erreichbarkeit und Übererregung durch die ständige Flut von Bildern und Informationen überfordert die Nerven und blockiert die Aufnahmefähigkeit.



Schlaflosigkeit ist eine sehr häufige Folge der Nutzung digitaler Medien, das behindert die Speicherung neuer Gedächtnisinhalte, verringert die Immunabwehr, führt zur Erschöpfung. Dazu einige Fakten:

- 1995: 10-15% aller Kinder zwischen 8 – 16 Jahren haben Kopfschmerzen (Frankenberg & Pothmann)
- 2005: 50% aller Kinder leiden an Kopfschmerzen (Deutsches Ärzteblatt vom 8.7.)
- 2007: 1,4% der Jugendlichen ab dem 12. Lebensjahr leiden an chronischen Kopfschmerzen (Studie der DMKG 2007)
- **Gesundheitsamt Stuttgart:** Jugendgesundheitsstudie (2005). 23% der Mädchen und 17% der Jungen haben **täglich oder mehrmals** in der Woche Kopfschmerzen. Jedes 8. Kind leidet an Migräne.
- 2006 - 2011 : Anstieg von ADHS um 49 % (alle Altersgruppen)

Arztreport der Barmer GEK (2012)

- Jährlich wird in Deutschland bei 1,12 Millionen Kindern bis zu 14 Jahren – bei jedem 10. Kind – eine **Sprech- oder Sprachstörung** festgestellt!
- Ärzte diagnostizieren mittlerweile bei jedem dritten **Vorschulkind** eine **gestörte Sprachentwicklung** - mit auffälligen Unterschieden zwischen Jungen (38%) und Mädchen (30%), jeweils im 6. Lebensjahr.
- 10% der Jungen und **6% der Mädchen** (jeweils im 9. Lebensjahr) werden von einem Neurologen oder Psychiater behandelt, davon 60% (bei den Jungen) und 40% (bei den Mädchen) wegen **ADHS**.
- Von 2000 bis 2012 hat sich die Zahl von **depressiven**, stationär behandelten Jugendlichen in Bayern versechsfacht (+ 600 %) (DAK – Bericht, www.regio-aktuell24.de).

Auf die Suchtfrage gehe ich nicht ein, dazu empfehle ich das Buch von Bergmann / Hüther: Computersüchtig.

Das Auffällige: alle diese Krankheiten korrelieren mit der Verbreitung und Nutzung des Mobilfunks. Der Skandal: von den deutschen Gesundheitsbehörden wird diese Korrelation nicht untersucht, es ist eine Schere im Kopf. Die 50 Milliarden Euro Mobilfunk Lizenzgebühren scheinen dies zu verhindern.

Ich habe das Problem der Überwachung, des Konsumismus und den entwicklungspsychologischen Aspekt (Sozialisation) dargestellt. Aber es gibt noch eine weitere Auswirkung der mobilen Kommunikation, die ebenfalls die Menschen verändert:

6. Die Gesundheitsschädigung durch die 24 - stündige Strahlenbelastung

Das ist das Kernthema der Verbraucherschutzorganisation Diagnose-Funk. Alle diese neuen Geräte senden und empfangen kabellos über Mikrowellenstrahlung, an die unser Körper - v.a. das Gehirn - nicht adaptiert ist. Bis in die Mitte der 90er-Jahre war der Mensch nahezu verschont von der Umwelt-Belastung durch diese nicht-ionisierende

Strahlung. Heute leben wir in einer Elektromogwolke, verursacht durch SmartPhones, TabletPCs, DECT-Telefone, Mobilfunksendemasten, WLAN Hotspots, deren Gesundheitsschädlichkeit nicht mehr bestritten werden kann. (19) In der Umweltmedizin werden heute der Anstieg von Kopfschmerzen, ADHS, Burn-Out bis hin zu Krebserkrankungen mit dieser Belastung in Verbindung gebracht. (20)



Durch die geplante Einführung von WLAN an Schulen, Bibliotheken und allen Bildungseinrichtungen und von Millionen kostenlosen HotSpots in den Kommunen wird die Belastung lückenlos. Zu den Auswirkungen der biologischen Effekte dieser Dauerbelastung schreibt der ElektromogReport:

„Die nicht-thermische Strahlung kann bei lang anhaltender Einwirkung zu Beeinträchtigungen in der Entwicklung des Gehirns, DNA-Brüchen und anderen schädlichen Veränderungen führen, das haben Tierversuche ergeben. Beim Menschen wurden durch Mobilfunkstrahlung Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Hautveränderungen und andere Symptome beobachtet und Krebserkrankungen können nicht ausgeschlossen werden.“ (Ausgabe Mai 2013)

Weit über 40 Studien allein zu WLAN weisen inzwischen auf Folgen u.a. durch Oxidativen Zellstress wie Kopfschmerzen, Konzentrationsstörungen, ADHS, negative Auswirkungen auf die Spermien, den Fötus, die Zellteilung, Verhalten und Gedächtnis, Nervenschädigungen bis zur Krebspromotion hin. (21)

Der Skandal: staatliche Stellen, damit konfrontiert, geben die allen Umweltschützern bekannte Standardantwort: Die Grenzwerte sind eingehalten. Dass diese Studien die Schädigungen weit unterhalb der sowieso nur thermischen Grenzwerte, oft beim Normalbetrieb der Geräte, nachweisen, wird einfach ignoriert.

Die Schädigungen durch die Strahlenbelastung sind inzwischen durch Forschungsergebnisse gut dokumentiert, Kinder sind besonders gefährdet, wie sie an der Darstellung der Eindringtiefe der Strahlung in das Gehirn sehen. Hier einige wenige Beispiele von erforschten Schädigungen:

Auswirkungen auf die Blut – Hirn – Schranke

Auf der Folie sehen Sie zwei Schnitte eines Rattengehirns. Durch eine Membran, die Blut-Hirn-Schranke (BHS), ist das Gehirn vor giftigen Stoffen geschützt. Sie dient dem Schutz des Gehirns vor im Blut zirkulierenden Krankheitserregern und Giften. Was es bedeuten kann, wenn Giftstoffe diese Schranke überwinden, haben der BSE-Skandal und die Creutzfeld-Jakob-Krankheit gezeigt. Der schwedische Forscher Prof. Leif Salford (Universität Lund, Schweden) (22) fand bei Ratten nach zweistündiger Bestrahlung mit GSM-Handystrahlen eine erhöhte Durchlässigkeit der Blut-Hirn-Schranke für Albumin-Eiweiße und als Folge Neuronenschäden. Die Hirnschäden waren gut durch dunkle Flecken im Gehirn zu sehen (sichtbar gemacht durch das eingefärbte Albumin). Besonders bemerkenswert ist: bereits schwächste Bestrahlung führte zu Schäden. Man kann diesen Schädigungseffekt auch mit den Langzeitschäden durch zu viel Alkoholgenuss vergleichen. Dies berührt auch die grundlegende Frage der Existenz des Menschen: Wir setzen unser wichtigstes Organ, das Gehirn, unsere Denk- und Lernfähigkeit einer ständigen Gefahr aus.

Geldrolleneffekt

Sie sehen auf der Folie die roten Blutkörperchen (Erythrozyten) im Kapillarblut aus dem Ohr. Sie sehen als Folge des Telefonats: Die roten Blutkörperchen, die auf den Sauerstofftransport spezialisiert sind, sind von Sauerstoff umgeben, sie verklumpen durch die Einwirkung der Handystrahlung, Sauerstoffmangel entsteht. Man nennt die Verklumpung den Geldrolleneffekt. Das kann zu Kopfschmerzen und Konzentrationsstörungen führen.

Weitere Beispiele:

- Spermenschädigung (Ecolog - Metastudie)
- Krebsgefahr (Hardell Studien, WHO Einstufung "möglicherweise Krebs erregend")
- Vorschädigungen durch Handynutzung von Schwangeren (Divan-Studie)

Untersuchung der Russischen Strahlenschutzkommission (RNCNIRP):(23)

Anstieg von Krankheiten - Statistische Daten von 2000 – 2009, für 15 - 17 Jährige / Veröffentlicht von ROSSTAT und der UNICEF - vermutete Korrelation mit Handynutzung

- + 85 % Störungen des zentralen Nervensystems
- + 36 % Epilepsie oder epileptischen Erkrankungen
- + 11 % geistige Entwicklungsverzögerung
- + 82 % Bluterkrankungen und Störungen des Immunsystems
- + 58 % Neurologische Störungen (bei Kinder unter 14 Jahren)

Auf den Gesundheitszustand wirken sich die Handys, SmartPhones und Tablets also in doppelter Hinsicht aus. Die Überforderung durch Multitasking führt zu einem Zustand ständiger Erregtheit in der Flut des Datenstroms. Es würde sich lohnen, die Korrelation mit dem seit 2006 rapide ansteigenden ADHS - Syndroms zu untersuchen. Die Überforderung ist besonders bei Jugendlichen auch eine Ursache des wachsenden Burn-Out, man kann es auch Stress-Depression nennen, körperlich zu messen am oxidativen Stress in den Zellen, und zum Zweiten durch den Zellstress, der durch die Strahlung ausgelöst wird. Die Umweltmedizin beschreibt diese Wechselwirkung. (24)

7. Zusammenfassung

Zu frühe und unkritische Nutzung digitaler Medien be- oder verhindert bei Heranwachsenden die Herausbildung der allseitigen Gehirn- und Persönlichkeitsentwicklung (Zus. bei Spitzer: 274, 322).

Die Digitalisierung des Natürlichen bedeutete eine vierfache Schädigung: Überwachung, Konsumismus, Digitale Demenz, Strahlenbelastung. Das ist eine **vierfache Falle**, in der uns Industrie und Werbepsychologen locken, und der Staat macht mit. Nun stehen diese vier Problemfelder nicht nebeneinander, sondern in Wechselwirkung. In der Verdrängung all dieser vier Erkenntnisse herrscht in Deutschland und weltweit eine regelrechte SmartPhone, Tablet und WLAN - Euphorie, in allen Gesellschaftsschichten. Was können wir dagegen tun?

Die Technologie ist jung, die Erfahrungen neu, Eltern, Lehrer und Schüler wurden im Grunde davon überrollt und sind überfordert. Die Überwachung ist derzeit nicht zu kontrollieren, wir müssen sie in das Handeln einbeziehen, mit den Jugendlichen thematisieren, denn sie verlieren die Werte wie Privatsphäre, Schutz der Wohnung, und werden das irgendwann büßen müssen. Wir müssen die Politik in die Pflicht nehmen, z.B. braucht es eine Erziehung zur Medienmündigkeit in der Schule, sowohl der Lehrer wie auch der Schüler, aber bitte nicht als noch eine Zusatzaufgabe für die Lehrer.

Wie können wir uns und unsere Kinder dennoch schützen?

Voraussetzung ist, dass man sich der Probleme bewusst ist und sie nicht verdrängt. Es geht nicht um Medienkompetenz – Kinder lernen schnell, digitale Medien zu benutzen - es geht um **Medienmündigkeit** – um den bewussten Umgang damit.

In Bezug auf die Strahlenbelastung haben Sie einige Möglichkeiten z.B. :

- WLAN und alte DECT-Telefone zu Hause abschaffen, dem Kabel den Vorzug geben
- Wenn DECT - Telefone, dann nur die neueste ECO-Version
- Der Abstand ist Dein Freund - beim Telefonieren und mobilen Surfen
- Headsets nutzen
- Flugmodus bei Smartphones nutzen

Und zur Nutzung der Medien:

- Eltern sind Vorbild – eigene Mediennutzung wahrnehmen, reflektieren und reduzieren
- Bildschirmmedien so spät wie möglich zugänglich machen – auch bzgl. TV
- kein Fernsehgerät und keinen Computer im Kinderzimmer
- die Fülle des realen Lebens in die Kindheitserfahrungen einbringen
- gemeinsam Spiele spielen
- gemeinsam mit den Kindern Medien nutzen
- Kein Handy/Smartphone in Kinderhand – das Handy ist keine Nabelschnur
- Mediennutzung durch Regeln und Absprachen einschränken (dabei altersgemäße Grenzen setzen)
- TabletPCs im Klassenzimmer verhindern
- Eltern und Jugendliche brauchen Aufklärung und Unterstützung – das wäre eine sinnvolle Bildungsoffensive!
- Es muss in den Schulen eine Medienerziehung geben, durch zusätzliche Lehrkräfte

Faustregel:

Kleine Kinder schützen: Keine Bildschirmmedien!

Große Kinder am Bildschirm begleiten und unterstützen.

Jugendliche Schritt für Schritt in die Eigenverantwortung entlassen.

Weniger Medienkonsum ist mehr Lebensqualität.

Erst, wenn man Zeit zum Innehalten, zum Nachdenken hat, wenn Stille und Nichts-Tun nicht als bedrohlich erlebt werden, kann der Mensch kreativ und glücklich werden. Permanente Beschäftigung und mediale Berieselung ist für Körper und Geist nicht gesund. Spitzer schreibt in seinem aktuellen Aufsatz:

„Nur etwa 10% der jungen Menschen scheinen verstanden zu haben, dass man das Smartphone im Leben benutzen muss wie beispielsweise Salz beim Essen: In sehr geringen Dosen (wenige Gramm/Tag) macht es alles schmackhafter; in höheren Dosen oder gar als Hauptbestandteil der Nahrung ist es schädlich bis tödlich.“ (M. Spitzer) (25)

Wir hoffen, dass diese Probleme als gesellschaftliche Probleme erkannt werden und Eltern und Kinder die notwendige Aufklärung und Unterstützung bekommen – damit der Anteil der klugen Jugendlichen steigt.

Autor: Peter Hensinger, Mitglied im Vorstand von Diagnose-Funk e.V und im Kreisvorstand des BUND Stuttgart.;

Kontakt: peter.hensinger@diagnose-funk.de; www.diagnose-funk.de

Literatur:

Bergmann / Hüther: Computersüchtig, 2009
Bleckmann, Paula: Medienmündig, 2012
Diagnose-Funk e.V (Hrsg): Digitale Medien - Faszination mit Nebenwirkungen, Tagungsband 2013;
Bestellung im Shop auf: www.diagnose-funk.de
Eagleton, Terry: Warum Marx recht hat, 2012
Hock, Andreas: Like mich am Arsch, 2013
Schirmmacher, Frank: Ego, 2013
Spitzer, Manfred: Digitale Demenz, 2012
Tojanow, Ilja / Zeh, Juli: Angriff auf die Freiheit, 2010
Thiede, Werner: Die digitalisierte Freiheit, 2013
Wagner, Thomas: Die Mitmachfalle, 2013
Welzer, Harald: Selbst Denken, 2013

You Tube:

Vortrag von Manfred Spitzer:
<https://www.youtube.com/watch?v=FnDEF7Aw9HI>
Manfred Bauknecht / Schulversuche zu Handys:
www.youtube.com/watch?v=fvIcPOYHJNQ
https://www.youtube.com/watch?v=V5d9tIm2_5w

Homepages:

www.diagnose-funk.de
www.mobilfunkstudien.de
www.kompetenzinitiative.net

Quellen:

- 1 Werner Thiede: Die digitalisierte Freiheit, 2013, S.9
- 2 Frank Schirmmacher: Ego, 2013, S. 101f.
- 3 Soshana Zuboff: Militärisch-informationelle Bedrohung. Die neuen Massenausforschungswaffen, Frankfurter Allgemeine, 13.02.2014
- 4 <http://orf.at/stories/2192859/2192860/>
- 5 s. Anm.3
- 6 Harald Welzer: Selbst Denken, 2013, S.16
- 7 Martin Schulz: Technologischer Totalitarismus. Warum wir jetzt kämpfen müssen. Frankfurter Allgemeine, 06.02.2014
- 8 <http://www.heise.de/tp/blogs/6/148220>
- 9 Sigman, A. (2012): Setting Children up for Screen Dependency: Causes and Prevention. Paper presented at the 1st International Conference on Technology Addiction, Istanbul.
- 10 „Der Lösungsvorschlag der Enquete-Kommission ist ein ganz zentraler Punkt: Es sollen nicht mehr die Schulen, sondern die Schüler ausgestattet werden. Jede Schülerin und jeder Schüler soll einen eigenen Laptop oder einen eigenen Tablet-PC bekommen, preisgünstig produziert in großen Losen und unterstützt durch staatliche Mittel. Wenn erst jeder Schüler seinen eigenen (Lern-)Computer mit in den Unterricht bringt, werden alle Beteiligten dazu gezwungen sein, sich mit dem mobilen Internet auseinander zu setzen. Und so die Bildungschancen des Netzes fächerübergreifend zu nutzen.“ („Zweiter Zwischenbericht der Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft““; Bundestagsdrucksache 17/7286, 21.10.2011, Seite 3)
- 11 Manfred Spitzer: "Smartphones. Zu Risiken und Nebenwirkungen für Bildung, Sozialverhalten und Gesundheit", Nervenheilkunde 2014; 33: 9–15
- 12 siehe Anm.8
- 13 Zum Suchtpotential siehe die Artikel von Mössle, Bleckmann, Hirte und Buermann in: Diagnose-Funk e.V: (Hrsg): Digitale Medien - Faszination mit Nebenwirkungen, 2013; Bestellung über Shop: www.diagnose-funk.de
- 14 Quelle der Fakten: Manfred Spitzer, s.Anm.12.
- 15 Entwurf eines Faltblattes, verfasst u.a. von Medienwissenschaftlern des KfN, 2013

16 SWR 2 Wissen, 04.10.2013, <http://www.swr.de/-/id=11948518/property=download/nid=660374/1a9to2g/swr2-wissen-20131004.pdf>

17 Manfred Spitzer: "Smartphones. Zu Risiken und Nebenwirkungen für Bildung, Sozialverhalten und Gesundheit", Nervenheilkunde 2014; 33: 9–15

18 Otto Benkert: StressDepression. Warum Stress depressiv macht. Warum macht die Depression das Herz krank?, 2009

19 Siehe dazu die Homepage www.mobilfunkstudien.de

20 siehe dazu Ulrich Warnke / Peter Hensinger: Steigende „Burn-out“- Inzidenz durch technisch erzeugte magnetische und elektromagnetische Felder des Mobil - und Kommunikationsfunks, umwelt - medizin - gesellschaft, 1-2013;

Download: <http://mobilfunkstudien.de/dokumentationen/v-z/warnke-mobilfunk-foerdert-stress-und-burn-out.php>

21 siehe dazu: Tablet-PCs und andere WLAN-Geräte: Ein Bildungs- und Gesundheitsrisiko für Kinder und Jugendliche;

<http://www.diagnose-funk.org/ueber-diagnose-funk/brennpunkt/experten-warnen-vor-digitalen-medien.php>

22 „Blut-Hirn-Schranken-Permeabilität und Nerven-Zell-Schaden im Gehirn der Ratte nach 14 und 28 Tagen Exposition bei Mikrowellen von GSM-Mobiltelefonen.“ Eberhardt JL, Persson BR, Brun AE, Salford LG, Malmgren LO. Erschienen in: Electromagn Biol Med 2008; 27 (3): 215 – 229 „Wir können nicht ausschließen, dass eine ganze Generation von Handynutzern nach einigen Jahrzehnten (häufigen) täglichen Gebrauchs negative Effekte erleiden kann, möglicherweise schon in ihrem mittleren Lebensalter.“ Salford in: Nerve cell damage in mammalian brain after exposure to microwaves from GSM mobile phones, 2003

23 Die Studie kann bei Diagnose-Funk in der Reihe "Brennpunkt" bestellt werden, Onlineshop auf www.diagnose-funk.de

24 Schwerpunktthema in umwelt-medizin-gesellschaft, 4 - 2012

25 Manfred Spitzer: "Smartphones. Zu Risiken und Nebenwirkungen für Bildung, Sozialverhalten und Gesundheit", Nervenheilkunde 2014; 33: 9–15